"Studienprofile und Projektarbeit" an der Humboldt-Universität.

Das zweite große Kapitel "Empirie: ,Ländliche Gesellschaft" wendet sich aktuellen Fragen im Kontext ländlicher Gesellschaft zu, vor allem dem Themenkomplex nachhaltiger Produktion, auch Konflikten um nachhaltige Landnutzung, die wiederum mit der Transformationsgeschichte in Verbindung gesetzt werden. Sehr scharf werden die Zumutungen dieser Periode nach dem Ende der DDR charakterisiert: Arbeitsplatzverluste, Entwertung von Lebens- und Arbeitserfahrungen (S. 159), aber auch Zugewinne durch die erfolgte Entgiftung der Natur und - teils erfolgreiche - Schul- und Genossenschaftsgründungen. Schon in den 1970er Jahren, so die Autorin, setzten in der DDR demnach Aktivitäten ein, die Naturräume schonender zu behandeln. Akteurinnen und Akteure des Protests gegen die Umweltpolitik der DDR finden Erwähnung. Scholze-Irrlitz zieht daraus die Konsequenz, auch die künftige Forschung auf Fragen nach "Erfahrung und sozialer Teilhabe von Menschen im ländlichen Raum" (S. 167) zu fokussieren. Nicht zuletzt handelt es sich um die Frage, wie Ansätze (partieller) Subsistenzproduktion mit erneuerter Marktproduktion und im Rahmen größerer Entwicklungsprogramme sowie veränderter Stadt-Land-Beziehungen miteinander verbunden werden können.

Clemens Zimmermann Saarbrücken Veronika Settele

Revolution im Stall. Landwirtschaftliche Tierhaltung in Deutschland 1945-1990

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2020 (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft Bd. 239), 396 S.

Veronika Setteles Dissertation über die Geschichte der Intensivtierhaltung in BRD und DDR vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Wiedervereinigung wurde sowohl mit dem Opus Primum-Preis der Volkswagenstiftung als auch dem Deutschen Studienpreis der Körber-Stiftung prämiert und erhielt in Folge der renommierten Auszeichnungen hohe mediale Aufmerksamkeit. Dies - so viel sei der Rezension bereits vorausgeschickt - völlig zu Recht, denn der hohe Wert der Arbeit liegt angesichts der Vielzahl an ethischen, ökologischen und klimatischen Problemen, die mit der tierischen Agrarproduktion verbunden sind, nicht nur in ihrer trotz des historischen Zugangs starken gesellschaftlichen Aktualität begründet, sondern der Art und Weise, wie sich die Autorin der Thematik annimmt. Nachdem die zeitgeschichtliche Beschäftigung mit landwirtschaftlichen Arbeitsbedingungen innerhalb der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung der letzten Jahrzehnte zwar nicht ganz aus dem Fokus geriet, aber angesichts eines doch eher verstaubten Images bäuerlicher Lebenswelten gerade für Nachwuchswissenschaftler:innen an Attraktivität verlor, hat hier seit Mitte der 2010er Jahre ein Paradigmenwechsel eingesetzt: Im Kontext von ANT(Akteur-Netzwerk-Theorie)-Sichtweisen, "more than human"-Ansätzen und eines generellen Wiedererstarkens ökologiezentrierter Studien innerhalb der Humanities ist auch die Landwirtschaft zu einem mittlerweile wieder stark beforschten und mit neuen

Frageste worden. dies ist a den wis iunkture durchau - sowoł ihren eis etwa Pe Humanals fruch se imme ständen Tiere un Anpassu aber zus kritischse. Dass die berei mension in ihrem Verlagss empörte aufgelad dern mit bemerke Verständ hochum cher Tie beit zu (ernden v Die Füll€ als aus 1 terien, la institute branchei Lehrbüc len etc. k tierartsp: drei Ebe Technik. haltung Tiere u. signifika gen und künstlich zeichnet

aft-

ht ichts-

er die ng in veiten igung mumauch örberge der hohe o viel chickt Wert elzahl imatischen nicht n Zu-Aktut und matik ichtlihaftlilb der lichen zwar , aber ubten gerainnen Mitte echsel kteur-"more enerelrierter t auch rweile

neuen

Fragestellungen konfrontiertem Feld geworden. Veronika Settele geht hier - und dies ist angesichts des Anpassungsdrucks, den wissenschaftliche Moden und Konjunkturen stets auch mit sich bringen, durchaus als bemerkenswert zu betonen - sowohl inhaltlich als auch sprachlich ihren eigenen Weg: So greift die Autorin etwa Perspektiven von Moral Economy, Human-Animal- und Multispecies Studies als fruchtbar auf und spürt beispielsweise immer auch den unerwarteten Widerständen nach, mit denen die gehaltenen Tiere und ihre Körper dem System ihrer Anpassung begegneten, distanziert sich aber zugleich von einer wertenden bzw. kritisch-aktivistischen Herangehensweise. Dass Veronika Settele gerade nicht auf die bereits viel beforschte "moralische Dimension" (S. 9) fokussiert und - wie sie in ihrem Blogbeitrag zum Buch auf der Verlagsseite formuliert - keine "weitere empörte Stimme" in der ohnehin schon aufgeladenen Debatte sein möchte, sondern mit konsequenter Sachlichkeit und bemerkenswert hoher Ouellendichte zum Verständnis der Genese einer mittlerweile hochumstrittenen Form landwirtschaftlicher Tierhaltung beiträgt, verhilft der Arbeit zu einer mit Sicherheit lang andauernden wissenschaftlichen Halbwertszeit. Die Fülle des untersuchten Archivmaterials aus Akten der Landwirtschaftsministerien, landwirtschaftlichen Forschungsinstituten, Bild- und Filmsammlungen, brancheninternen Fachzeitschriften und Lehrbüchern, Bauernkongress-Protokollen etc. kategorisiert die Autorin einerseits tierartspezifisch, andererseits entlang der drei Ebenen von Körper, Wirtschaft und Technik. Während anhand der Rinderhaltung die körperliche Einpassung der Tiere u.a. durch Zuchtverfahren, eine signifikante Steigerung der Milchleistungen und den sukzessiven Siegeszug der künstlichen Besamung beleuchtet wird, zeichnet Settele am Beispiel Huhn die

rasante Entwicklung von einem ehemals marginalen und als weibliches Betätigungsfeld konnotiertem Bereich zur als wirtschaftliches Vorbild dienenden Geflügelproduktion in den 1960er und 1970er Jahren nach, die in Form der Käfighaltung des Huhnes auch erste öffentliche Tierschutz-Debatten und Skandalisierungen nach sich zog. Die Betrachtung der Schweinehaltung erfolgt schließlich vor allem unter Aspekten der technischen Machbarkeit, die beispielsweise bei der Ablösung der tradierten Strohhaltung durch die bis heute überwiegenden Spaltenböden zu Arbeitserleichterungen für Landwirt:innen führte, zugleich aber neue Techniken der Einschränkung tierischer Agency durch das Kupieren von Ringelschwänzen oder Abschleifen von Zähnen bedingte, um zunehmenden Kannibalismus und Rangkämpfe in Schach zu halten. Hier deutet sich freilich an, dass jede der drei von Veronika Settele identifizierten Ebenen auch auf die jeweils anderen Tierarten übertragen hätte werden können - die enorme Steigerung der Legeleistung von gut über hundert Eiern nach dem Zweiten Weltkrieg auf durchschnittlich über 300 Eier pro Jahr Ende der 1960er Jahre, bei möglichst geringer Futterzufuhr, lässt das Huhn ebenso zum Paradigma eines sich etablierenden Bioregimes über Nutztier-Körper werden wie das unter diesem Gesichtspunkt genauer beleuchtete Rind. Gleichzeitig diente die Technisierung der Geflügelwirtschaft in Form von automatischer Fütterung, des Abtransports der Eier auf Rundbändern und Entmistungsanlagen wiederum der sogenannten Schweineproduktion Vorbild. Trotz dieser grundsätzlichen Austauschbarkeit der Kategorien ist die Struktur des Buches äußerst gelungen: Vor allem dass Settele die Entwicklungen in der BRD und DDR nicht grundsätzlich getrennt voneinander betrachtet, sondern innerhalb der Oberkapitel immer wieder zwischen den Perspektiven wechselt, ist ein großer Mehrwert. Auf diese Weise wird eines der wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung durchgehend herausgestellt – nämlich, dass die Entwicklung der Intensivtierhaltung in beiden deutschen Staaten trotz der einander diametral gegenüberstehenden Wirtschaftssysteme mehr Ähnlichkeiten als Unterschiede aufweist: Eine "landwirtschaftliche Wachstumsideologie" (S. 32) und die rasante "Geschwindigkeit des Wandels" (S. 326) bilden die kennzeichnenden und gleichzeitig verbindenden Elemente.

Aber auch an anderen Stellen zeitigt die Studie durch ihre Detailgenauigkeit zahlreiche neue Einblicke und Erkenntnisse zu Techniken, Innovationen und Akteur: innen der Nutztierhaltung im 20. Jahrhundert: So zeichnet Settele etwa den Rinderimport aus den USA im Nachkriegsdeutschland als Hilfsprogramm zum Wiederaufbau von Zuchtlinien dicht am Ouellenmaterial nach, macht den überraschend steilen Aufstieg deutscher Agrarproduktion an gut ausgewählten und historisch bislang kaum beleuchteten Beispielen wie dem sogenannten "Chicken War" um Handels- und Importstreitigkeiten zwischen der EWG und den USA deutlich und betont dank des praxeologisch-mikroperspektivischen Blickwinkels neben der grundsätzlichen richtungsweisenden Fortschrittsoptimistik von Zuchtforscher:innen, Bauernverbandsvertretern, Politik und Beratern immer wieder die Bedeutung auch einzelner Bauern und Bäuerinnen für Innovationen - wie etwa bei der Stallbautechnik in der Schweineaufzucht. Dennoch wird bisweilen, bspw. durch nicht weiter belegte Pauschalisierungen als "traditionell radikalisierungsanfällige[s] agrarische[s] Milieu" (S. 27) ein allzu homogenes Bild der Berufsgruppe gezeichnet, was der Tatsache geschuldet ist, dass die Autorin durch ihren Blick auf die intensivierte Tierhaltung zum Teil die grundsätzliche

Breite landwirtschaftlicher Betriebsformen außer Acht lässt. Subsummierungen als "starker innerer Zusammenhalt, [...] der kritische Stimmen innerhalb der Branche verstummen ließ" (S. 326) sind in Bezug auf das untersuchte Feld sicherlich richtig, hätten aber durch eine stärkere Miteinbeziehung nicht nur gesellschaftlicher, sondern auch landwirtschaftlicher Gegenbewegungen wie der seit den 1980er Jahren sukzessive an Bedeutung gewinnenden Öko-Landwirtschaft, die im Buch kaum Raum erhält, durchaus vielfältiger kontextualisiert werden können. Auch das abschließende Fazit dieses wichtigen Werkes hätte, bei aller Wertschätzung von Veronika Setteles durchgehender Sachlichkeit, angesichts der politischen Brisanz des Themas anstelle der hier überwiegenden nochmaligen Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse - die sich jeweils bereits am Ende der drei Hauptkapitel finden lassen - vielleicht doch etwas mutiger und pointierter ausfallen dürfen. Dennoch sind diese Anmerkungen lediglich kleine Kritikpunkte an einer grundsätzlich auf höchstem wissenschaftlichem Niveau verfassten Studie, die bereits jetzt als Standardwerk der deutschen Agrargeschichte gelten kann.

Barbara Wittmann München Franz X
Die Pfa
zese M

Münche te von l (Studie) schichte

Bistums es aus fiskalisc seit den 19. Jahi teter Fo: gedruck es aber ne Besc den nur Johann Vielfalt rung. E Pfarreib. derts au kanat G burger 1 18), Reg graphie tumsbes die ursp Pfarreibe Münchei ner Edit bungsak zeitgenö: Pfarreibe veröffent schen, c anderer 1 denn dal von hoh einem s beruhen. reibeschr Idiosynki stattende homogen